[s.n.]

Autor(en): **Bosc, Jean-Maurice**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

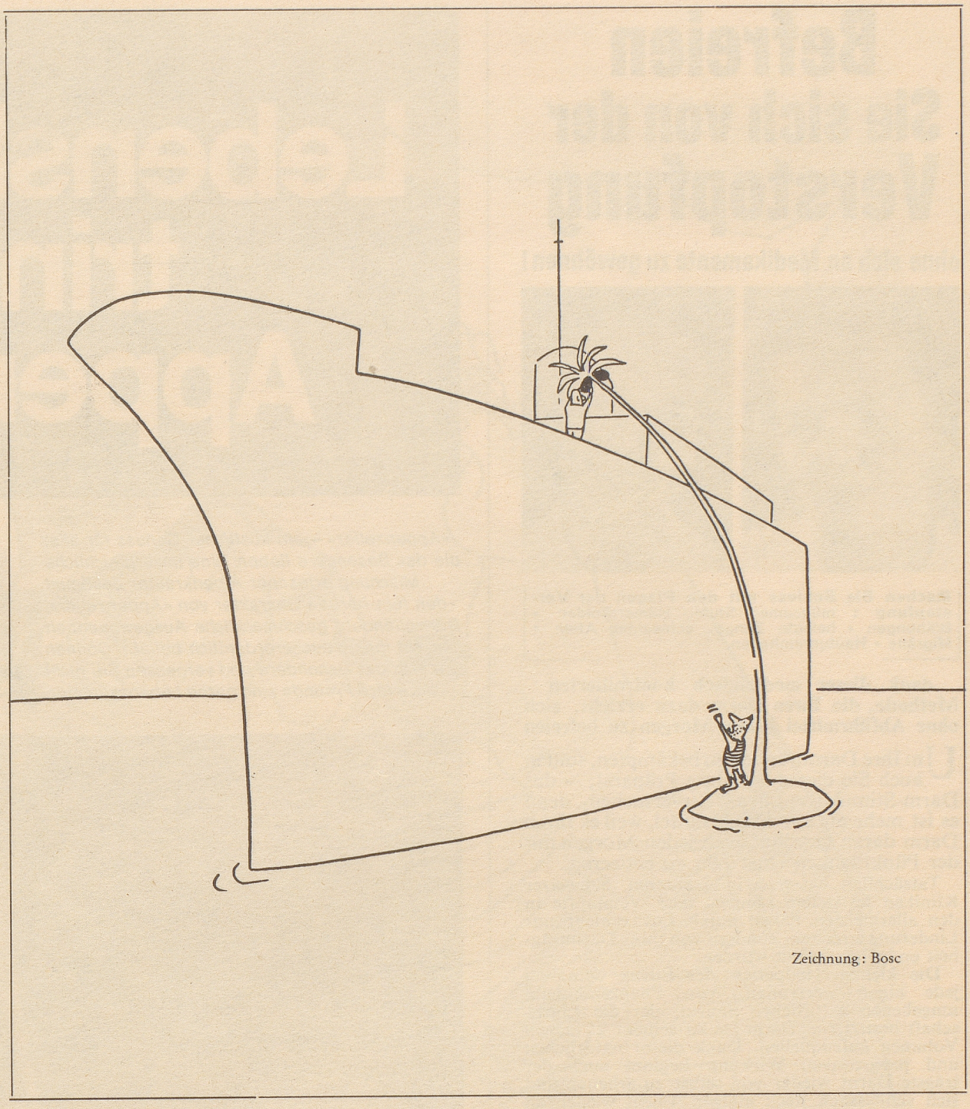
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitgenossen:

Der Konjunkturpolitiker



Zeichnung: Bosc

Er trägt stets eine Ledermappe unter dem Arm, worin er mit seinen Grundsätzen hausieren geht. Die Ledermappe ist dünn, entsprechend den Grundsätzen, die er zu vertreiben hat; aber eine Ledermappe macht immerhin nach außen hin eine respektable Figur und das ist schließlich für ihn die Hauptsache. Er hat zu jeder Zeit zehn fertige Reden für zehn besondere Anlässe im Kopf spruchbereit, er weiß zu allen Dingen und Zufälligkeiten des Lebens sogleich seinen Senf, pardon, eine feste Meinung von sich zu geben, er ist in allen Sätteln gerecht, kennt alles, versteht alles rückwärts und vorwärts und meistert die schwierige Kunst des Einseifens wie ein geborener Einseifer.

Er hat flinke Augen, flinke Beine und eine gewandte Zunge. Und er hat besonders ein feines, ein ganz feines Ohr.

Nicht daß er dieses außerordentlich zart organisierte Hörorgan dazu benutzte, um es an die Brust des Volkes zu legen und auf dessen Herzschläge zu hören, was sie zutiefst innen bewegt, beherrscht, beunruhigt und beseligt. Dumme Sorgen! Nein: Er benutzt seine riesige Ohrmuschel in der Hauptsache dazu, um damit fein witternd in den Wind, der die Welt bedeutet, zu horchen, in alle Lüfte auf den Uhrenschlag zu achten, auf die sogenannte Zeitströmung erpicht, die eben den großen Ton angibt und die Welt oder wenigstens einen Teil von ihr für den gerade fälligen Augenblick beherrscht. Denn darauf kommt es ihm eben an: Herr der Stunde zu sein.

Der Konjunkturpolitiker will keine Vergangenheit und keine Zukunft haben, sondern bloß eine fette, niederträchtig gut und sichergehende Gegenwart. Was kümmern ihn Vergangenheit und Zukunft? Hekuba, Hirngespinste! Praktisch muß man sein. In der Forderung der Stunde aufgehen, der gerade fälligen Minute muß man dienen und sich keine Skrupel über das Morgen und Gestern machen. Das Morgen kommt schon von selbst. Nur keine Furcht. Es ist noch immer ungerufen gekommen und man hat sich damit abgefunden, fest, klar, unbeirrt und unbeirrbar, sicher und bestimmt, jawohle, jawohle.

Mit beiden Beinen keck und schwer in der Erde drin stehen – diese Kunst ist vonnöten. Und diese Kunst versteht der Konjunkturpolitiker aus dem Effeff. Nur keine Illusionen. Nur keine inneren Hemmungen. Nur keine schweren Bedenken. Nur keine Weit- und Fernsicht. Nur keine tieferen Gedanken. Wie lächerlich schon diese Zumutung: Tiefe und Gedanken! Nur eines ist not: Reden, immer reden, den Gegner zu Boden reden. Die tieferen Gedanken, die sogenannten Bedenken, Erwägungen, die arrogante Superklugheit mit Reden zum Schweigen bringen, mit Reden das Gegenreden und das Nachdenken und die Zweifel und den Argwohn in den Grunderdboden reden, nur eines sein und bleiben heute und immerdar, nämlich Sieger, nichts als Sieger, glänzender, erfolgreicher Sieger und Beherrscher und Anbeter der Stunde und des Augenblicks, auch wenn darüber schon am nächsten Tag die Erde und die Welt und der Himmel und alle Menschen zugrunde gehen.

Das ist der Konjunkturpolitiker.

Wenzel

Scherz beiseite

Unter diesem Titel gab der Scherz Verlag, Bern, ein fast sechshundertseitiges Buch heraus: Eine Anthologie deutschsprachiger Prosa-Satire von 1900 bis zur Gegenwart. Autoren: Von Arnold und Ball bis Wedekind und Zweig.

Von den ‹klassischen› Satirikern Bierbaum, Ossietzki, Tucholsky, Mehring, Ringelnatz, Neumann bis Hildesheimer, Schnurre, Qualtinger. Dazwischen Kerr und Einstein, Mann und Brecht, Kästner und Hüsch und Böll ...

Ein höchst erfreuliches Buch für den Freund der Satire. Und ein sehr nützliches Buch für den, der nicht Freund der Satire ist – aber ‹Scherz beiseite›: In diesem Buche finden sich auch Satiren aus alten Nebelspaltern. Die Nebenstehende stammt sowohl von ‹Wenzel› als auch – wer hätte das gedacht! – aus dem Jahre 1922. Fünfundvierzig Jahre alt und doch nicht alt!

Johannes Lektor